

CAUSA DIDACTICA

Domgasse 1, 4010 Linz
23.11.2017
9:00 Uhr
AUDIMAX

Anerkannt als Fortbildungsveranstaltung für Lehrende
an NMS und AHS. blog.kunstdidaktik.com

Professionalisierung in der Kunst/Pädagogik als Streitfall

- 9 : 00** Begrüßung: Rektor Univ.Prof. Dr. Reinhard Kannonier
Moderation: Univ.Prof. Dr. Anna Maria Loffredo
- 9 : 15** **OStR Dr. Lars Zumbansen** Gymnasium Harsewinkel
Kunstgeschichte als kunstpädagogisches Professionalisierungsfeld
Kunstunterricht als Ort didaktischer Theoriebildung am Exempel Dürer
- 10 : 00** **Prof. Dr. Johannes Kirschenmann** Akademie der Bildenden Künste München
Kunstgeschichte als kunstpädagogisches Professionalisierungsfeld
Didaktische Ikonografie am Exempel: Kunstgeschichte als Kulturgeschichte
- 10 : 45** Kaffeepause
- 11 : 15** **Prof. Dr. Maria Peters** Universität Bremen
& **Doz. Ruth Kunz** Pädagogische Hochschule Bern
Der professionalisierte Blick – Forschen im Lehramtsstudium der Kunstpädagogik
- 12 : 30** Kaffeepause / Snack Break
- 13 : 30** Workshops
- 15 : 45** Get together / Ausklang

Workshops

Mag. Gerrit Höfferer

Gen. der me from what I am.
Bildräume – Bildungsräume – HandlungsSPIELräume

Univ.Prof. Dr. Ilaria Hoppe

Bild, Blick, Herrschaft: Einführung in die Bildwissenschaft

StR Antje Kurzmann & StR Tobias Thuge

*Profilbildung und Professionalisierungsprozesse – Schule
zwischen lokalen Alleinstellungsmerkmalen und einer
neuen Kultur des Miteinanders*

Prof. Dr. Anja Mohr

*Digitale Medien – Kunstpädagogische Forschung und
Praxis in der Grund- und Mittelstufe*

Prof. MA Mag. Dr. Robert Schneider

*Hermeneutisch-systematische Methode: Texte sprechen
lassen und schriftliche Artefakte produzieren*

Prof. Dr. Marc Schulz

Zur ethnografischen Methode im Kunstunterricht

Die in der Bologna-Reform geforderte Orientierung am forschenden Lernen in den Lehramtsstudiengängen wird im Rahmen des Symposiums an dem Konzept der sog. **„causa didactica“** für die Kunstpädagogik exemplifiziert. ‚Causa‘ (lat.) bezeichnet eine Ursache, den Grund, einen Anlass oder Keim. Im juristischen Kontext handelt es sich bekanntlich um einen Streitfall. Im bildungs- und fachdidaktischen Zusammenhang werden Kontroversen darüber geführt, was das Wesentliche des Kunstunterrichts sei und inwiefern sich Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität gegenseitig bedingen.

Laut Norbert Meder (2008), ehem. Professor für Allgemeine Systematische Pädagogik an der Universität Essen, handle es sich bei der Causa didactica um ein Konzept, eine didaktische Reduktion in formalisierten Lernkontexten

von einem Leerraum in einen Lehrraum zu transformieren: *„Einerseits werden die Räume für Bildungsprozesse eng gemacht, andererseits wird ein unbestimmter Raum eröffnet, in dem ‚alles‘ möglich ist. Das heißt, der Kreativität und Phantasie wird freier Raum gelassen“* (S. 231).

Dieser didaktischen Logik folgend obliegt es den – angehenden – Lehrenden, sinnstiftende Simulationen für ein ausgewogenes Selbst- und Weltverhältnis für Kinder und Jugendliche zu formen. Welche Professionalisierungsprozesse sind nötig, um zukunftsweisende Unterrichtskonzepte zu entwickeln? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um das bestehende Lehrpersonal parallel zu dem anhaltenden medialen sowie sozio-kulturellen Wandel nachhaltig fortzubilden? Wie können die in der Bologna-Reform geforderten

Kompetenzen an Studierende mit entsprechenden Professionalisierungsprozessen einerseits lokalen/regionalen, andererseits internationalen Standards in Lehre und Forschung entsprechen?

Diesen Fragen werden sich die Keynote Speaker sowie die Dozierenden in den praxisnahen Workshops im trinationalen Symposium der DACH-Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) mit unterschiedlichen Blickwinkeln widmen.

*Unter Kunst werden hier die in den deutschsprachigen Ländern unterschiedlichen Fachbezeichnungen subsumiert.

Workshop Anmeldung unter david.panhofer@ufg.at bis 01.11.2017 möglich (begrenzte Platzanzahl)

gefördert von:
kunstuniversität linz

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

www.ufg.at

Univ.Prof. Dr. Anna Maria Loffredo
Fachdidaktik an der Kunstuniversität Linz

Reindlstraße 16-18 | 4040 Linz
Tel +43 676 84 7898 377 | fachdidaktik@ufg.at

KUNSTDIDAKTIK .com

Workshops

Mag. Gerrit Höfferer

Dozentin an der Pädagogischen
Hochschule Wien

Gen.der me from what I am.

*Bildräume – Bildungsräume – Hand-
lungSPIELräume*

- Es wird ein exploratives Lehr-/Lern-Forschungsprojekt, das mit Kunstlehrenden der AHS durchgeführt wurde, vorgestellt. In einem kollaborativen Setting wurden Potenziale und Anwendungsmöglichkeiten von Blended Social Video Learning (BSVL) am edubreak*CAMPUS erforscht. Als Bezugsrahmen für dieses Szenario kulturanalytischer Bildungsforschung wurde „Gender“ gesetzt. Als neue Form der Lernkultur und des Wissensmanagements nutzt dieses Setting die Potenziale von Situiertheit, partikulärem und individuellen Experten Know-How. Die Lehr-/Lerngruppe annotierte Screenvideos aus kollaborativ generiertem Bildmaterial. Am Konzept von Design Based Research orientiert sollten gestalterische Lösungen für Praxisprobleme gefunden werden.

- Eine Untersuchung an in Österreich zugelassenen Schulbüchern für Bildnerische Erziehung der Sekundarstufe 2 (Höfferer, BOKWE 1/2017) ergab eine

eklatante Unterrepräsentation von Künstlerinnen, geringe Gendersensibilität und eine völlige Auslassung intersektionaler Aspekte.

Im Workshop werden szenisches Forschen und performative HandlungsSPIELräume nach dem Verfahren des „Theaters der Unterdrückten“ (Augusto Boal) erprobt. Verfremdungstechniken sowie Bild- und Textfragmente aus BE-Büchern können als ästhetisches Material zur Generierung alternativer Konzepte für eigene Praxeologien produktiv gemacht werden: Transkulturelle Narrative, das den Cultural Studies entlehnte Modell des kulturellen Kreislaufes, Mapping und performative Szenarien verdichten sich zu HandlungsSPIELräumen des *embodied mind*.

Univ.Prof. Dr. Ilaria Hoppe

Professorin für Kunst in
gegenwärtigen Kontexten und
Medien an der Katholischen
Privat-Universität Linz

*Bild, Blick, Herrschaft: Einführung in
die Bildwissenschaft*

Der Workshop gibt eine Einführung in die Methoden der Bildwissenschaft, die sich neben und mit der jüngeren Kunstgeschichte etabliert haben.

Zentral dafür war zuerst die Frage, wie wir überhaupt Bilder definieren und wahrnehmen. Dies führte zu einem erweiterten Forschungsfeld der Kunst- und Bildwissenschaften, das nicht mehr nur Kunstwerke untersucht und kontextualisiert, sondern auch Bilder aus vielen anderen Bereichen wie der Medizin, den Naturwissenschaften, der Werbung oder den Medien. Grundlegend dafür ist die Annahme, dass Bilder wie Sprache an Erkenntnisprozessen beteiligt sind und niemals neutral, sondern immer in ein Setting von Bedeutungsproduktionen eingebettet sind. Die verstärkt anglo-amerikanisch geprägten Visual Culture Studies haben darüber hinaus eine kritische Variante dieser Studien fortgeschrieben, indem sie Bilder und Kunstwerke hinsichtlich ihrer impliziten wie expliziten Machtmechanismen befragt haben. Hierbei werden insbesondere Kontrollmechanismen untersucht, wie sie durch digitale Fotografie oder Video genutzt werden. Der Workshop zeigt die Genese dieser unterschiedlichen Methoden auf und bietet die Möglichkeit, an ausgewählten Beispielen die Konstruktion dieser Bildformate auch in ihrer historischen Dimension zu verfolgen und zu diskutieren.

gefördert von:

kunstuniversität linz

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

www.ufg.at

Univ.Prof. Dr. Anna Maria Loffredo
Fachdidaktik an der Kunstuniversität Linz

Reindlstraße 16-18 | 4040 Linz
Tel +43 676 84 7898 377 | fachdidaktik@ufg.at

KUNSTDIDAKTIK .com

StR Antje Kurzmann

Lehrerin für Englisch und
Wirtschaft-Arbeit-Technik/Technik

StR Tobias Thuge

Lehrer für Kunst und Deutsch,
Fachbereichsleiter
*Profilbildung und Professionalisie-
rungsprozesse – Schule zwischen
lokalen Alleinstellungsmerkmalen und
einer neuen Kultur des Miteinanders*

Die Arbeit am pädagogisch-organisatorischen Konzept einer Schule kann von der leichten Modifizierung bis hin zur kompletten Neuausrichtung des Schulprofils reichen und geht bestenfalls mit Professionalisierungsprozessen einher – sowohl bei den Lehrenden als auch bei der Leitung einer Schule. Am konkreten Beispiel der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder, Deutschland, sollen solche Prozesse der programmatischen und organisatorischen Neuausrichtung hin zu einem musisch-ästhetischen Schulprofil auf der Basis sozialen Lernens thematisiert und diskutiert werden. Ziel des Workshops ist, die Teilnehmenden für Prozesse der schulorganisatorischen und pädagogischen Profilbildung zu sensibilisieren sowie Methoden und Werkzeuge kennenzulernen, die für solche Prozesse notwendig sind.

Prof. Dr. Anja Mohr

Professorin für die Didaktik der
Bildenden Künste an der Ludwig-
Maximilians-Universität in München
*Digitale Medien – Kunstpädagogische
Forschung und Praxis in der Grund-
und Mittelstufe*

Es herrscht oftmals noch große Unsicherheit, was den Computereinsatz im Kunstunterricht vor allem in der Grundschule angeht. Im Workshop wenden wir uns folgenden Fragestellungen zu: Welche Konzepte gibt es, bei denen nicht die technische Seite im Vordergrund steht, sondern das ästhetisch-bildnerische Ausdrucksvermögen der Kinder? Welche Kompetenzen müssen Lehrende mitbringen, sowohl auf Seiten der Vermittlung als auch auf gestalterischer und letztlich auch technischer Ebene? Wie können die fertigen Bilder beurteilt werden, wenn die Lehrperson viele Arbeitsschritte am Computer überhaupt nicht registrieren kann, weil diese ephemere sind und sich nicht immer am Produkt ablesen lassen?

Nach einer kurzen Einführung in die Übertragung kunstpädagogischer Forschungsergebnisse zur digitalen Kinderzeichnung auf die Entwicklung eines Computerprogramms wird den Teilnehmenden Gelegenheit gegeben, neben Freewareprogrammen auch das neue, am Lehrstuhl für Kunstpädagogik

der LMU München entwickelte Computerprogramm „ArtEater“ kennenzulernen. Diskutieren werden wir darüber hinaus über Unterrichtsmodelle und Beurteilungsmöglichkeiten von digitalen Arbeiten sowie über Kompetenzen, die für das Unterrichten am Computer notwendig sind. Die Teilnehmenden bringen bitte eigene Laptops mit!

Prof. MA Mag. Dr. Robert Schneider

Professor für Erziehungswissenschaft und Inklusion an der Pädagogischen Hochschule Salzburg – Stefan Zweig
Hermeneutisch-systematische Methode: Texte sprechen lassen und schriftliche Artefakte produzieren

Dieser Workshop vermittelt Einblicke in Theorien der pädagogischen Hermeneutik und insbesondere Methoden zum Umgang mit erziehungswissenschaftlichen Texten. Dabei wird zwischen verschiedenen Positionen zu vermitteln versucht: Schleiermachers Idee einerseits, wonach es (auch) darum geht, eine_n Autor_in besser zu verstehen als sie bzw. er selbst vermag sowie Gadamers Hermeneutik, die Verstehen – sofern dieses überhaupt

gefördert von:

kunstuniversität linz

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

www.ufg.at

Univ.Prof. Dr. Anna Maria Loffredo
Fachdidaktik an der Kunstuniversität Linz

Reindlstraße 16-18 | 4040 Linz
Tel +43 676 84 7898 377 | fachdidaktik@ufg.at

KUNSTDIDAKTIK .com

möglich ist – immer als ein Anders-verstehen konstituiert. Andererseits gibt es aber wesentlich formalisierend-regulierende Konzeptionen wie z.B. jene Bettis, die nicht außer Acht gelassen werden sollen.

Im Fokus der Einübung in die erziehungswissenschaftlich-philosophische Arbeit mit Texten steht aber nicht der Umgang mit Studienergebnissen der empirischen Sozialwissenschaften, sondern jener mit allgemein-pädagogischen und -didaktischen Theorien. Im Anschluss an die Wiederbelebung der Hermeneutik durch die kritisch-systematische Forschung Klafkis wird anhand eines Beispiels aus der Bildungstheorie gemeinsam erprobt, welche Herausforderungen sich bei der Erarbeitung von theoretischen Studien ergeben und auf welche Weise Erkenntnis-„Gewinn“ möglich wird.

Bei Bedarf kann die Arbeit mit Texten um eine knappe Einführung in die informelle Logik, d.h. die Theorie und Praxis versprachlichter Argumente ergänzt werden. Dabei werden neben der Analyse erziehungswissenschaftlicher Argumente auch selbst welche zu formulieren versucht.

Prof. Dr. Marc Schulz
Professor für Soziologie der frühen
Kindheit und Familie an der TU Köln
*Zur ethnografischen Methode im
Kunstunterricht*

Mit ethnografischen Zugängen wurden insbesondere im letzten Jahrzehnt intensiv unterrichtliche und außerunterrichtliche Situationen wissenschaftlich beforcht, um u. a. die Frage zu beantworten, wie Schule und Schulunterricht ihre Schüler_innen als solche positioniert und adressiert. Dabei ist mit ethnografischen Zugängen gemeint, dass sie eine gleichermaßen ‚naturalistische‘ wie ‚entdeckende‘ Haltung gegenüber den interessierenden Untersuchungsgegenständen einnehmen. Sie teilen die grundlegende Vorstellung, dass erstens neuartige und überraschende Einsichten in Kultur und Sozialität lediglich vor Ort über die komplette Körpersensorik der Forschenden zu gewinnen sind und zweitens das Erfahren methodisch so betrachtet wird, als sei es fremd.

Zugleich arbeiten neuere Ethnografien auch mit künstlerischen Formaten wie Performance, Hyper-texten oder Bild-/Textcollagen. Diese Ausgangslage macht Ethnografie auch als professionellen Zugang fruchtbar – einerseits in der ‚befremdenden‘ reflexiven Beobachtung des eigenen Unterrichts-geschehens und andererseits zur gemeinsamen

Erschließung von bildungsrelevanten Erfahrungen. Im Workshop werden Grundzüge ethnografischer Zugänge vermittelt und beispielhaft sowohl auf die reflexive Eigen- und Fremdbeobachtung schulischen Geschehens als auch auf künstlerische Praxen praktisch gewendet.

Workshop Anmeldung unter
david.panhofer@ufg.at bis
01.11.2017 möglich
(begrenzte Platzanzahl)

gefördert von:
kunstuniversität linz

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

www.ufg.at

Univ.Prof. Dr. Anna Maria Loffredo
Fachdidaktik an der Kunstuniversität Linz

Reindlstraße 16-18 | 4040 Linz
Tel +43 676 84 7898 377 | fachdidaktik@ufg.at

KUNSTDIDAKTIK .com